

**Predigt zu Jeremia 1,4-12 – Kreissynode Oldenburger Münsterland
am 17.04.09 in Wulfenau**

Bischof Jan Janssen, Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg

Es gilt das gesprochene Wort

I.

Liebe Schwestern und Brüder,

was haben Jeremia, der *Prophet für die Völker*, der bereits im 7. Jhdt. vor Christus lebte, und die Jüngerinnen und Jüngern in den ersten Tagen nach Ostern gemeinsam?

- Jeremia wird berufen und gesendet, den Völkern *Gottes Wort zu predigen* mit einem kräftigen *Fürchte dich nicht!*
- Die Frauen und Männer nach Ostern waren nicht anders gerufen, von dem menschgewordenen *Wort Gottes*, Jesus Christus, *ohne Furcht* allem Volk weiterzusagen.
- Jeremia will die verantwortungsvolle Aufgabe abwehren.
- Die Frauen am Grab verstummten zuerst vor Schrecken.

Doch Gottes Auftrag bleibt bestehen. Gott selbst ermutigt, befähigt und begleitet Menschen für diese Aufgabe.

Sage nicht: »Ich bin zu jung«, ruft Gott Jeremia zu (Jer 1,7).

Sollten damit nur die später so beeindruckenden Propheten wie Jeremia in der unheilvollen Exilszeit Israels gemeint sein? Selbst die haben offensichtlich mal klein angefangen. Auch Mose fühlt sich überschätzt, weil er *eine schwere Sprache und schwere Zunge* habe (Ex 4,10), anders gesagt, kein toller Redner war. Und der im Rückblick so weise und berühmte König Salomo fühlt sich ebenfalls *zu jung, weiß weder aus noch ein*, übersetzt die Luther-Bibel (1. Kö 3,7).

Sage nicht: »Ich bin zu jung«, ruft Gott Jeremia zu (Jer 1,7).

Eine Altersangabe macht die Bibel bei keinem der Drei.

II.

Suchen wir also in unserer Kirchengeschichte weiter.

17. April 1521: heute vor 488 Jahren: Reichstag in Worms. Der erst 38-jährige Martin Luther ist vorgeladen und muss vor Kaiser und Fürsten Stellung nimmt zu seinen Schriften. - *Von der Freiheit eines Christenmenschen, - An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung und - Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche*
Was muss der Mann trotz der Kraft seiner Schriften gezittert haben? Und sich völlig überfordert gefühlt haben? Und sich gewiss verwandt mit dem unerfahrenen, viel zu jungen Propheten gehalten haben? Doch Luther lädt sich die Last nicht selbst auf die Schultern. Er hält am Auftrag im Wort Gottes fest, den er so idealtypisch evangelisch begründet:
„... wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde; denn weder dem Papst noch den Konzilien allein glaube ich, da es feststeht, daß sie öfter geirrt und sich selbst widersprochen haben, so bin ich durch die Stellen der heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes.“

Sage nicht: »Ich bin zu jung«, wird Gottes Geist ihm vielleicht ins Gewissen geredet haben, um ihn zu stärken.

III.

Aber, ist Ihnen die Reformationszeit zu weit weg?

Dann gehen wir noch einen Schritt näher in unsere Zeit:

17. April 1949: heute vor 60 Jahren in Taizé / Frankreich: Nachdem der evangelische Theologe Roger Schutz in den Kriegsjahren ein Haus für Flüchtlinge bereit gehalten hatte und

selber vor dem NS-Regime fliehen musste, kehrt der erst 34-jährige zurück und legt am Ostersonntag 1949 zusammen mit einigen Brüdern ein Gelübde ab, das zur Gründung der ökumenischen Kommunität Taizé führt. Konnte er denn ahnen, dass aus seinen kleinen Anfängen eines Tages eine weltweite ökumenische Bewegung werden würde, die riesige Jugendtreffen feierte, großes Engagement in den Elendsvierteln der Welt zeigt und auch den evangelischen Gottesdienst erneuern half?

Sage nicht: »Ich bin zu jung«, - diesen Zuspruch Gottes hat Frere Roger bis ins hohe Alter gewissermaßen tausenden von Jugendlichen weitergesagt, sie ermutigt, ihre Gaben und ihre Aufgaben zu erkennen und wahrzunehmen.

IV.

Sage nicht: »Ich bin zu jung«, wem – liebe Schwestern und Brüder im Oldenburger Münsterland – gilt dieser Zuspruch heute und hier? Sollten damit bloß Bischöfe oder etwa Kreispfarrer gemeint sein?

Gottes Auftrag gilt uns allen. Gott selbst ermutigt, befähigt und begleitet uns alle in dieser Aufgabe.

Jeremia wird Sprachrohr für das orientierende Wort Gottes.

Die Frauen am Grab bezeugen das belebende Wort Gottes.

- Jugendliche in unseren Kirchengemeinden und im Kirchenkreis setzen beides fort und bauen so an der Zukunft des Glaubens, der Gemeinden und der Kirche. Das habe ich nicht nur bei den Himmlischen Fortbildungstagen der Ev. Jugend in Dümmerlohausen erlebt: *Sage nicht: »Ich bin zu jung«,.*

- Neue Medien übersetzen die gute alte frohe Botschaft in eine Welt voller neuer Herausforderungen. Mit der technischen Pflege dieser Instrumente gilt es auch unsere Kommunikation untereinander und nach außen zu verbessern, auch wenn viele Formen uns ungewohnt, zu schnell oder zu schrill sind: *Sage nicht: »Ich bin zu jung«.*

- *Abendmahl mit Kindern* stand heute auf Ihrer Tagesordnung. Was dem unerfahrenen Jeremia und den erschrockenen Frauen zugesagt wird, sollte nicht gerade denen gelten, die Jesus gegen die Abwehr seiner Jünger nahe zu sich heran ruft?: *Sage nicht: »Ich bin zu jung«.*

V.

Liebe Schwestern und Brüder, Ihnen, uns allen gemeinsam gilt der Zuspruch, den Jeremia für seine nicht einfachen Aufgaben mit auf den Weg bekam:

*Du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete.
Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR. Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.*

Zu dieser ermutigenden Befähigung durch Gott selbst kommt am Ende die kontinuierliche Begleitung, von der die Tagelösung für heute spricht. Gott lässt uns nicht allein in all unseren Aufgaben in seiner Kirche, *denn ich will wachen über meinem Wort, dass ich's tue.*

Und er gibt Jeremia noch einen kleinen Fingerzeig, den auch wir in diesem Frühling nachempfinden können:

Jeremia, was siehst du?

Ich sprach: Ich sehe einen erwachenden Zweig.

Und der HERR sprach zu mir: Du hast recht gesehen;

Ich bin gewiss: aus all den noch jungen, *erwachenden Zweigen* in Ihrem Mitwirken in unserer Kirche werden starke Wurzeln erwachsen, schützende Baumkronen, tragfähige Äste und nahrhafte Früchte. Amen.